

Lob dem Klassiker oder Wie Sprache euphorisch macht

«Das Käthchen von Heilbronn» hat dem Theater Chur einen intensiven wie kurzweiligen Abend beschert. Die Inszenierung liess eine grosse Liebe mitfühlen. Doch warum musste der Ritter in Unterhose weinen?

von Ruth Spitzenfeil

Was will man mehr von einem Theaterabend, als dass man alles vergisst – nicht nur die Zeit, auch all die klugen Auslegungen und historischen Bezüge, die man sich vorher angelesen hat. Man schaut nur, lauscht und staunt. Nicht so oft passiert es wohl auch im Theater Chur, dass die Besucher erschrocken blinzeln, wenn das Licht zur Pause angeht, und sich nur zögernd an die Bar oder zur Freiluft-Zigarette begeben. Viele wären lieber drin geblieben in dieser seltsamen Geschichte und der Welt voll intensiver Gefühle und heftiger Aktionen.

Nicht nur für Bildungsbürger

Einen harten Brocken hatte sich die in Chur aufgewachsene Regisseurin Barbara-David Brüesch vorgenommen: Heinrich von Kleists Ritterschauspiel «Das Käthchen von Heilbronn oder Die Feuerprobe» von 1808. Was sie mit einem achtköpfigen Ensemble zuerst in Winterthur und jetzt in Chur auf die Bühne brachte, war ein schönes Beispiel dafür, dass Klassiker nicht umsonst so heissen. Sie sind nämlich nicht nur dazu da, Schüler zu quälen, den verstaubten Geschmack elitärer Bildungsbürger zu bedienen oder eine Art sportlicher Leistungstest für die Textsicherheit von Schauspielern zu sein. An ihrer Qualität muss sich vielmehr messen lassen, was heute alles geschrieben und gespielt wird. Wenn es dann noch so gekonnt umgesetzt wird wie bei Brüesch, kann es sogar glänzend unterhalten.

Heute einen Klassiker zu inszenieren, erfordert allerdings nicht, 200 Jahre alte Regieanweisungen des Dichters zu befolgen. Brüesch hat geschickt den Mittelweg gefunden zwischen einer billigen Harry-Potter-Szenarie und der völligen Abstraktion. Bei ihr dürfen die Ritter Rüstungen tragen, aber in ihrer «Freizeit» auch mal T-Shirt und Jeans. Die Gräfin kommt im Chanel-Deux-Pièces daher, während die Bizarrheit der bösen Küniginde mit einem halb Rokoko- halb



Unausweichliche Liebe: Der Vater (Andreas Storm, links) muss zusehen, wie sich sein Käthchen (Julka Duda) dem Grafen von Strahl (Matthias Kurmann) vor die Füsse wirft.

Bild Olivia Item

Sadomaso-Kostüm unterstrichen wird. Bereits in der ersten Szene zeigt das mit Projektionen und Sound-Effekten unterstützte Bühnenbild die erwünschte Wirkung. Dieser Auftakt gilt als besonders schwierig. Wird doch die unerhörte Begebenheit, welche Käthchen erst zur verstörenden Hauptfigur von Kleists Stück macht, in statischen Monologen ihres Vaters und des Grafen Friedrich vom Strahl vor einem Gericht erzählt. Die Zuschauer am Dienstag wurden aber so-

Zu geniessen gab es ganz einfach richtig grosse Schauspielkunst.

fort hineingezogen in die Handlung, deren Spannung nie nachliess.

Zu geniessen gab es ganz einfach richtig grosse Schauspielkunst. Die Knochenarbeit mit dem monstrosen Text im Vorfeld hatte sich gelohnt. Die überaus kompliziert gebauten Sätze Kleists wurden jetzt nicht nur verständlich, sondern entwickelten einen immensen Sog und versetzten in eigenartige Euphorie.

Zarte Momente

In der Anlage ihrer Rollen überzeugten besonders Matthias Kurmann als Graf und Julka Duda als Käthchen. Die Entwicklung ihrer unausweichlichen Liebe war in jeder Phase nachzufühlen. Besonders schön die zarten Momente, etwa in der Szene, in der Käthchen im Schlaf ihr Innerstes enthüllt. Nicht ganz schlau wurde man aus Ku-

ningunde. Die Femme fatale wird von einem Mann, Joachim Aeschlimann, gespielt und mit unnötigen Regieeffekten überfrachtet. Den Schauspielern der kleineren Rollen wurde zum Teil extravaganter Entfaltungsspielraum zugestanden. Das geriet zum hinreissenden Kabinettstück bei Katharina von Bock als exaltierter Mutter des Grafen. Dem kindischen Nervenzusammenbruch in Unterhose von Michael von Burg hätte man lieber nicht so lange zusehen müssen. Beim herzlichen Schlussapplaus war das längst vergeben und vergessen. Fazit des Abends: bitte mehr davon!

«Das Käthchen von Heilbronn». Weitere Aufführungen in Aarau, Thun, Baden, Zürich und Winterthur. Details unter www.theaterkantonzuerich.ch

No Billag ehr- und redlich

Köbi Gantenbein ...

... ist Präsident der Kulturkommission des Kantons Graubünden und Chefredaktor von «Hochparterre».



Am Samstag gab es in Chur eine «Manifestation Nein zu No Billag». Aufgerufen hatten die «Cineasts» und der «Kulturkanton Graubünden». Drei Dutzend Rednerinnen, Tänzerinnen, Filmerinnen, Musiker, Walsenerinnen, Dichter und so weiter sangen, tanzten, filmten. Ich schaute nach vorn und sprach rückblickend: «Heute feiere ich meinen

75. Geburtstag. Ich kam mit dem Velo von Fläsch hierher zum Veteranentreffen. Denn Postauto und Eisenbahn führen bald nach dem Erfolg der No-Billagisten nicht mehr. Die libertäre Bewegung flotter Männer aus besseren Kreisen mit aufgestellten Krägli am Polohemd beteuerte vor 25 Jahren: 'No Billag geht nicht gegen die SRG und auch nicht gegen Lebruments Radio und Fernsehen.' Sie hat Wort gehalten. Die Abstimmung war nur ein Trainingslager für den Rundumschlag gegen alle gemeinschaftlichen Einrichtungen. Postauto und RhB wurden 2025 privatisiert. Jeder und jede hatte zu bezahlen, was seine Fahrt kostet plus den Profit an die Besitzer – einen Staatsfonds aus Kirgisien. Der machte trotzdem Bankrott. Nun wollen sie auch die Velowege vom Joch der Gemeinschaft befreien. Mein Plan B: Dann gehe ich nur noch zu Fuss. Das ist gesund.

Und gesund bleiben ist wichtig. 2025 sind die Spitäler aus der Haft

des Gemeinsinns entlassen worden – jeder zahlt, was er braucht. Wie alles hat auch das zwei Seiten – die Zigarettenindustrie machte pleite. Denn es gilt, dass Raucher ihren Lungenkrebs selber zahlen müssen. Und in der Bündner Herrschaft gibt es statt Weinberge Wiesen, seit alle glauben, dass Weintrinken die Leber ruiniert. Aus Angst vor den Kosten, die jeder als seines Glücks Schmied dem Leberdoktor selber zahlen muss, trinken alle nur noch Wasser. Seit auch dieses aus dem öffentlichen Gut vertrieben worden ist, kostet eine Flasche Brunnenwasser heute so viel wie eine Flasche Gantenbein 2018.

Nicht nur die Weintrinker starben aus – auch Raumplaner braucht es keine mehr. Endlich fort mit all den lästigen Baugesetzen, den Richtlinien und Bauzonen. Jeder baut, wo, was und wie er will. Alle Maiensässe sind blühende Feriendlandschaften. So wie es einst war, als

die Schweiz noch so frei war, wie sie nun langsam wieder wird. Nur der Markt bestimmt, wo, wie hoch und wie breit gebaut werden wird. Jeder baut auch seine eigene Kanalisation. Ich habe es gut, denn ich konnte den alten Abort auf der Laube hinter dem Haus wieder flott machen.

Kurz – No Billag war ein umwerfender, umfassender Erfolg. Alles wurde anders, alles teurer – aber selbstverständlich ging alles weiter. Wir konsumieren viel weniger viel bewusster: Ein Abo für die 'Tageschau' kostet heute 365 Franken im Monat, wer 'Potzmusik' dazunimmt, kriegt Rabatt. Das Schwingfest überträgt Eurosport für 16 Euro die Minute, und die Televisiun sprudelt weiter, weil die fröhliche, runde Frau aus Domat/Ems, Meilen und Herrliberg alles zahlt. Sie lässt ausrichten, sie tue es, solange die 'Cineasts' heimatliebend filmten und die Rumantschs den richtigen Zettel in die Urne würfen.»

«Generalstreik» mit Peter Jecklin

Im Schweizer Fernsehen SRF 1 läuft heute Donnerstag, 8. Februar, um 20.05 Uhr die Doku-Fiktion «Generalstreik 1918». Der Bündner Schauspieler Peter Jecklin spielt im 90-minütigen Film von Hansjürg Zumstein die Rolle des ersten rätoromanischen Bundesrats Felix Calonder. Calonder war 1918 sogar Bundespräsident, weshalb die Auseinandersetzung rund um den Generalstreik, die die Schweiz an den Rand eines Bürgerkriegs brachte, vor allem über seine Person lief. Der Churer Daniel von Aarburg führte in «Generalstreik» ausserdem Regie im fiktionalen Reenactment. (so)

Fotograf referiert über Ski WM 2017

Im Gemeindesaal in Samedan hält der österreichische Fotograf Lois Hechenblaikner heute Donnerstag, 8. Februar, um 20 Uhr einen Vortrag mit dem Titel «Wenn die Idylle trügt». In seinem Referat schlägt er laut Mitteilung einen Bogen vom Tirol bis nach St. Moritz. Der Anlass findet im Rahmen der Ausstellung «Der zweite Blick – Fotografische Nachlese zur Ski WM 2017 in St. Moritz von Lois Hechenblaikner» im Kulturzentrum La Tuor in Samedan statt. Zur Ski WM 2017 wird ausserdem am Donnerstag, 15. Februar, um 20.30 Uhr im Hotel «Laudinella» in St. Moritz eine öffentliche Podiumsdiskussion mit dem Titel «Nach dem Event ist vor der Zukunft» veranstaltet. Unter der Leitung von Jens Badura diskutieren unter anderen Sigi Aspiron, Stefan Forster, Raimund Rodewald, Jürg Stettler, Gerhard Walter und Hugo Wetzel. (so)

INSERAT

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 · 081 258 34 34

Di chili Häx - Zusammen mit ihrem Raben Abraxas macht sich die kleine Hexe auf, um die wahre Bedeutung einer guten Hexe herauszufinden.
16.15 Dialekt ab 6 J.

Fifty Shades of Grey - Befreite Lust - Ana und Christian sind im siebten Himmel, doch es scheint ein Schatzen über dem frischgebackenen Ehepaar zu liegen.
18.30, 21.00 Deutsch ab 16 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Lunchkino
Fifty Shades of Grey - Befreite Lust - Ana und Christian sind im siebten Himmel, doch es scheint ein Schatzen über dem frischgebackenen Ehepaar zu liegen.
12.00 E/d/f ab 16 J.

S'Block - Ein lebendiger Brauch im Appenzel-lerland - Begleitet vom Peitschenknallen, Zauern und dem Rasseln der „Kässeli-Bueben“ wird ein langer Baum den ganzen Tag um das Dorf gezogen. Am Abend wird das Bloch auf dem Dorfplatz versteigert. Wozu?
12.00 Dialekt ab 6 J.

The Disaster Artist - Die wahre Geschichte des ambitionierten Filmemachers und berühmten Hollywood-Aussenseiters Tommy Wiseau. Golden Globe Gewinner 2018 für «Bester Schauspieler».
12.00 E/d/f ab 12 empf 14 J.

Frontaliers Disaster - Der Kinofilm nach der beliebten RSI-Serie.
18.00 I/d ab 6 empf 8 J.

Wunder - August muss mit Gesichtsentstellungen leben. Als er in eine neue Schule kommt wird er spontan zum Helden. Mit Julia Roberts und Owen Wilson.
18.15 Deutsch ab 6 empf 8 J.

Der seidene Faden - Phantom Thread - London in den 1950er Jahren. Ein berühmter Damenschneider trifft auf eine Frau die zu seiner Geliebten und grössten Inspiration wird. 5 Oscar Nominatioen 2018 u.a. «Bester Film».
18.30 Nur bis Mittwoch E/d/f ab 12 empf 14 J.

Maze Runner: Die Auserwählten in der Todeszone - Im epischen Finale müssen die Gladers in die Last City einbrechen, um ihre Freunde zu retten.
20.45 3D Deutsch ab 12 empf 14 J.

The Florida Project - Ein zäher Film über die Wunderwelt der Kindheit.
20.45 Nur bis Dienstag E/d/f ab 12 J.

Criminal Squad - Die erfolgreichsten Bankräuber Kaliforniens planen einen scheinbar unmöglichen Überfall auf eine Bank in L.A.. Action mit Gerard Butler.
21.00 Deutsch ab 16 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.